4. Anwendungsprogrammierschnittstellen

Kopplung mit einer Wirtssprache¹: Übersicht und Aufgaben

Eingebettetes statisches SQL

- Cursor-Konzept
- SQL-Programmiermodell
- Rekursion
- Ausnahme- und Fehlerbehandlung

Aspekte der Anfrageauswertung

- Aufgaben bei der Anfrageauswertung
- Vorbereitung und Übersetzung

Optimierung von DB-Anfragen

- Probleme der Optimierung
- Kostenmodell
- Bindung und Datenunabhängigkeit

SQL/PSM

Dynamisches SQL

- Eingebettetes dynamisches SQL

Anhang:

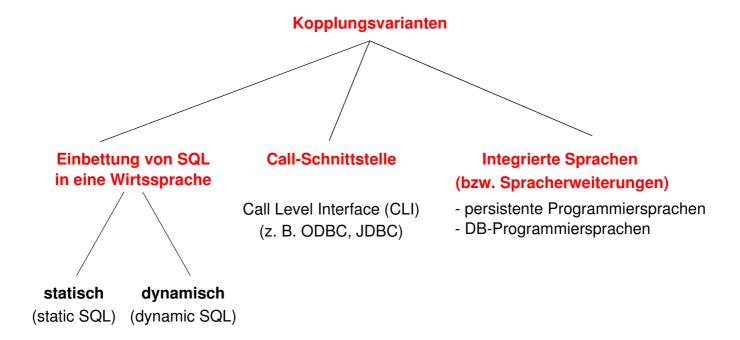
- Call-Level-Interface
- Open Data Base Connectivity (ODBC)

DB-Zugriff aus Java-Programmen

- DB-Zugriff via JDBC
- SQLJ

^{1.} Synonyme: Relation – Tabelle, Tupel – Zeile, Attribut – Spalte, Attributwert – Zelle

Kopplung mit einer Wirtssprache



- Einbettung von SQL (Embedded SQL, ESQL)
 - Spracherweiterung um spezielle DB-Befehle (EXEC SQL ...)
 - komfortablere Programmierung als mit CLI

statische Einbettung

- Vorübersetzer (Precompiler) wandelt DB-Aufrufe in Prozeduraufrufe um
- Nutzung der normalen PS-Übersetzer für umgebendes Programm
- SQL-Anweisungen müssen zur Übersetzungszeit feststehen
- im SQL-Standard unterstützte Sprachen:
 C, COBOL, FORTRAN, Ada, PL1, Pascal, MUMPS, Java, ...

dynamische Einbettung:

Konstruktion von SQL-Anweisungen zur Laufzeit

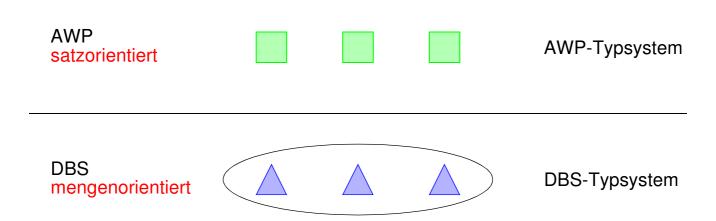
Call-Schnittstelle

(prozedurale Schnittstelle, CLI)

- DB-Funktionen werden durch Bibliothek von Prozeduren realisiert
- Anwendung enthält lediglich Prozeduraufrufe

Kopplung mit einer Wirtssprache (2)

- Integrationsansätze unterstützen typischerweise nur
 - ein Typsystem
 - Navigation (satz-/objektorientierter Zugriff)
 - → Wünschenswert sind jedoch Mehrsprachenfähigkeit und deskriptive DB-Operationen (mengenorientierter Zugriff)
- Relationale AP-Schnittstellen (API) bieten diese Eigenschaften, erfordern jedoch Maßnahmen zur Überwindung der sog. Fehlanpassung (impedance mismatch)



- Kernprobleme der API bei konventionellen Programmiersprachen
 - Konversion und Übergabe von Werten
 - Übergabe aktueller Werte von Wirtssprachenvariablen (Parametrisierung von DB-Operationen)
 - DB-Operationen sind i. allg. mengenorientiert:
 Wie und in welcher Reihenfolge werden Zeilen/Sätze dem AP zur Verfügung gestellt?
 - Cursor-Konzept

Kopplung mit einer Wirtssprache (3)

• Embedded (static) SQL: Beispiel für C

```
exec sql include sqlca; /* SQL Communication Area */
main ()
exec sql begin declare section;
    char
          X[3];
    int
           GSum;
exec sql end declare section;
exec sql connect to dbname;
exec sql insert into Pers (Pnr, Name) values (4711, 'Ernie');
exec sql insert into Pers (Pnr, Name) values (4712, 'Bert');
printf ("Anr?"); scanf ("%s", X);
exec sql select sum (Gehalt) into :GSum from Pers where Anr = :X;
/* Es wird nur ein Ergebnissatz zurückgeliefert */
printf ("Gehaltssumme: %d\n", GSum)
exec sql commit work;
exec sql disconnect;
}
```

- Anbindung einer SQL-Anweisung an die Wirtssprachen-Umgebung
 - eingebettete SQL-Anweisungen werden durch exec sql eingeleitet und durch spezielles Symbol (hier ";") beendet, um dem Compiler eine Unterscheidung von anderen Anweisungen zu ermöglichen
 - Verwendung von AP-Variablen in SQL-Anweisungen verlangt Deklaration innerhalb eines **declare section**-Blocks sowie Angabe des Präfix ":" innerhalb von SQL-Anweisungen
 - Kommunikationsbereich SQLCA (Rückgabe von Statusanzeigern u.ä.)
 - Übergabe der Werte einer Zeile mit Hilfe der INTO-Klausel
 - INTO target-commalist (Variablenliste des Wirtsprogramms)
 - Anpassung der Datentypen (Konversion)
 - Aufbau/Abbau einer Verbindung zu einem DBS: connect/disconnect

Cursor-Konzept

• Cursor-Konzept zur satzweisen Abarbeitung von Ergebnismengen

- Trennung von Qualifikation und Bereitstellung/Verarbeitung von Zeilen
- Cursor ist ein Iterator, der einer Anfrage zugeordnet wird und mit dessen Hilfe die Zeilen der Ergebnismenge einzeln (one tuple at a time) im Programm bereitgestellt werden
- Wie viele Cursor können im AWP sein?

Cursor-Deklaration

DECLARE cursor CURSOR FOR table-exp [ORDER BY order-item-commalist]

DECLARE C1 CURSOR FOR

SELECT Name, Gehalt, Anr FROM Pers WHERE Anr = 'K55'

ORDER BY Name;

Operationen auf einen Cursor C1

OPEN C1

FETCH C1 INTO Var1, Var2, ..., Varn

CLOSE C1

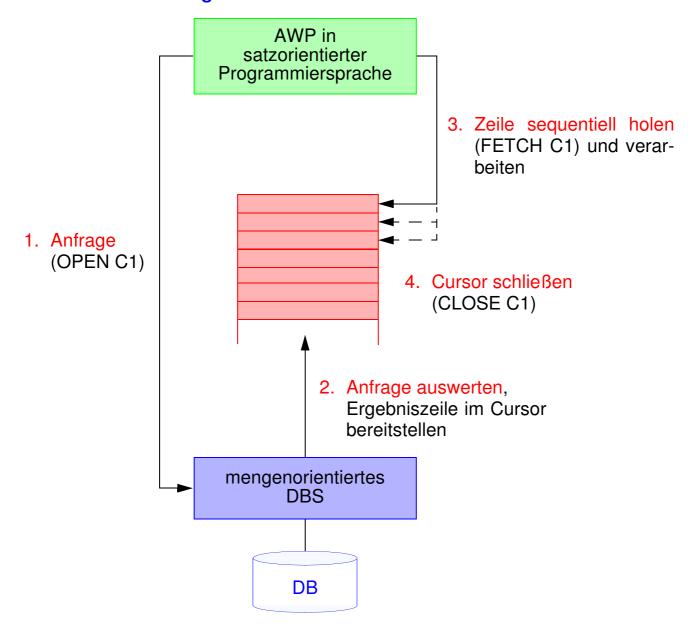


• Reihenfolge der Ergebniszeilen

- systembestimmt
- benutzerspezifiziert (ORDER BY)

Cursor-Konzept (2)

· Veranschaulichung der Cursor-Schnittstelle



- · Wann wird die Ergebnismenge angelegt?
 - lazy: schritthaltende Auswertung durch das DBS?
 Verzicht auf eine explizite Zwischenspeicherung ist nur bei einfachen Anfragen möglich
 - eager: Kopie bei OPEN?
 Ist meist erforderlich (ORDER BY, Join, Aggregat-Funktionen, ...)

Cursor-Konzept (3)

• Beispielprogramm in C (vereinfacht)

```
exec sql begin declare section;
char X[50], Y[3];
exec sql end declare section;
exec sql declare C1 cursor for
    select Name from Pers where Anr = :Y;

printf("Bitte Anr eingeben: \n");
scanf("%d", Y);
exec sql open C1;
while (sqlcode == OK)
{
    exec sql fetch C1 into :X;
    printf("Angestellter %d\n", X);
}
exec sql close C1;
```

Anmerkungen

- DECLARE C1 ... ordnet der Anfrage einen Cursor C1 zu
- OPEN C1 bindet die Werte der Eingabevariablen
- Systemvariable SQLCODE zur Übergabe von Fehlermeldungen (Teil von SQLCA)

Cursor-Konzept (4)

Aktualisierung mit Bezugnahme auf eine Position

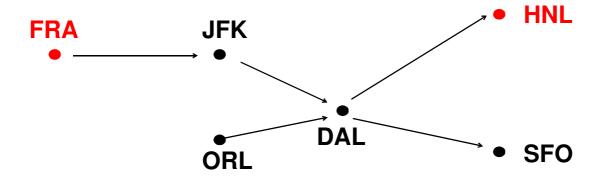
- Wenn die Zeilen, die ein Cursor verwaltet (*active set*), eindeutig Zeilen einer Tabelle entsprechen, können sie über Bezugnahme durch den Cursor geändert werden.
- Keine Bezugnahme bei INSERT möglich!

· Beispiel:

```
while (sqlcode == ok) {
    exec sql fetch C1 into :X;
    /* Berechne das neue Gehalt in Z /*
    exec sql update Pers
        set Gehalt = :Z
        where current of C1;
}
```

· Vergleich: Cursor - Sicht

Rekursion in SQL?



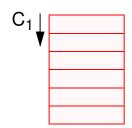
· Ausschnitt aus Tabelle Flüge

• Flug von FRA nach HNL ?

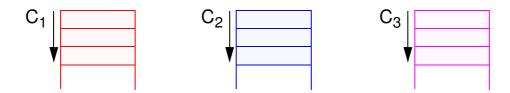
• Flug von FRA nach HNL (Anzahl der Teilstrecken bekannt)?

SQL-Programmiermodell für Mengenzugriff

1) **ein Cursor**: π , σ , \bowtie , \cup , - ,..., Agg, Sort, ...

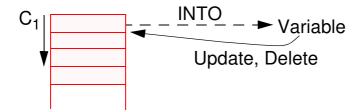


2) **mehrere Cursor**: π , σ , Sort, ...

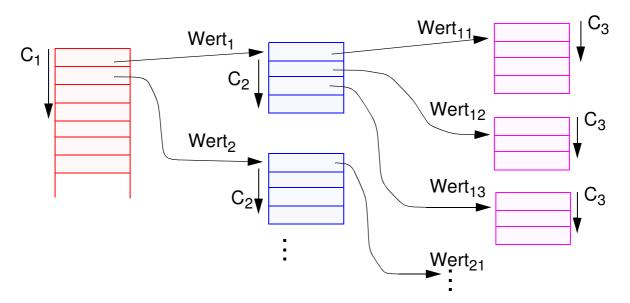


Verknüpfung der gesuchten Zeilen im AP

3) positionsbezogene Aktualisierung



4) abhängige Cursor



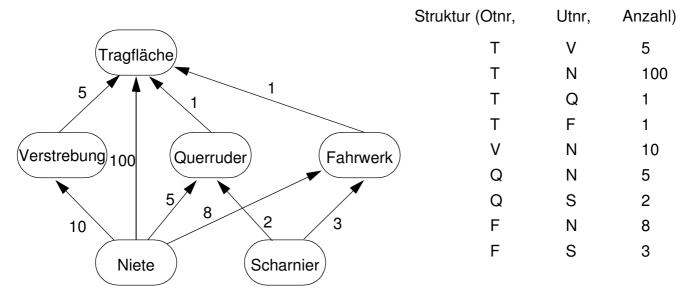
Beispiel: Stücklistenauflösung

 Tabelle Struktur (Otnr, Utnr, Anzahl) - Aufgabe: Ausgabe aller Endprodukte sowie deren Komponenten - max. Schachtelungstiefe sei bekannt (hier: 2) exec sql begin declare section; char T0[10], T1[10], T2[10]; int Anz; exec sql end declare section; exec sql declare C0 cursor for select distinct Other from Struktur S1 where not exists (select * from Struktur S2 **where** S2.Utnr = S1.Otnr); exec sql declare C1 cursor for select Utnr, Anzahl from Struktur where Otnr = :T0;exec sql declare C2 cursor for select Utnr. Anzahl from Struktur where Othr = :T1; exec sql open C0; while (1) { exec sql fetch C0 into :T0; if (sqlcode == notfound) break; printf (" %s\n ", T0); exec sql open C1; while (2) {exec sql fetch C1 into :T1, :Anz; if (sqlcode == notfound) break; printf (" %s: %d\n ", T1, Anz); exec sql open (C2); while (3) { exec sql fetch C2 INTO :T2, :Anz; if (sqlcode == notfound) break; printf (" %s: %d\n ", T2, Anz); } exec sql close (C2); } /* end while (2) */ exec sql close C1; } /* end while (1) */

exec sql close (C0):

Beispiel: Stücklistenauflösung (2)

Gozinto-Graph



• Strukturierte Ausgabe aller Teile von Endprodukten

Erweiterung des Cursor-Konzeptes

cursor-def ::=DECLARE cursor [SENSITIVE | INSENSITIVE | ASENSITIVE]

[SCROLL] CURSOR [WITH HOLD] [WITH RETURN]

FOR table-exp

[ORDER BY order-item-commalist]

[FOR {READ ONLY | UPDATE [OF column-commalist]}]

- Erweiterte Positionierungsmöglichkeiten durch SCROLL
- Cursor-Definition (Beispiel):

EXEC SQL DECLARE C2 **SCROLL** CURSOR FOR SELECT ...

Erweitertes FETCH-Statement:

EXEC SQL FETCH[[<fetch orientation>] FROM] <cursor>
INTO <target list>

fetch orientation:

NEXT, PRIOR, FIRST, LAST
ABSOLUTE <expression>, RELATIVE <expression>

Bsp.:

EXEC SQL FETCH ABSOLUTE 100 FROM C2 INTO ...

EXEC SQL FETCH ABSOLUTE -10 FROM C2 INTO ... (zehntletzte Zeile)

EXEC SQL FETCH RELATIVE 2 FROM C2 INTO ... (übernächste Zeile)

EXEC SQL FETCH RELATIVE -10 FROM C2 INTO ...

Erweiterung des Cursor-Konzeptes (2)

Problemaspekt:

Werden im geöffneten Cursor Änderungen sichtbar?

INSENSITIVE CURSOR

- T sei die Zeilenmenge, die sich für den Cursor zum OPEN-Zeitpunkt (Materialisierung) qualifiziert
- Spezifikation von INSENSITIVE bewirkt, dass eine separate Kopie von T angelegt wird und der Cursor auf die Kopie zugreift
 - Aktualisierungen, die T betreffen, werden in der Kopie nicht sichtbar gemacht. Solche Änderungen könnten z. B. direkt oder über andere Cursor erfolgen
- Über einen insensitiven Cursor sind keine Aktualisierungsoperationen möglich (UPDATE nicht erlaubt)
- Die Kombination mit SCROLL bietet keine Probleme

ASENSITIVE (Standardwert)

- Bei OPEN muss nicht zwingend eine Kopie von T erstellt werden: die Komplexität der Cursor-Definition verlangt jedoch oft seine Materialisierung als Kopie
- Ob Änderungen, die T betreffen und durch andere Cursor oder direkt erfolgen, in der momentanen Cursor-Instanzierung sichtbar werden, ist implementierungsabhängig
- Falls UPDATE deklariert wird, muss eine eindeutige Abbildung der Cursor-Zeilen auf die Tabelle möglich sein (siehe aktualisierbare Sicht). Es wird definitiv keine separate Kopie von T erstellt.

Erweiterung des Cursor-Konzeptes (3)

· Sichtbarkeit von Änderungen:

Fallunterscheidung

Beispiel einer deskriptiven SQL-Anfrage

 Vereinfachte SQL-Anfrage, durch Tool zur Entscheidungsunterstützung (Online Analytical Processing, OLAP) und GUI-Nutzung automatisch erzeugt.

```
select distinct a.fn
from T1 a
where a.owf =
     (select min (b.owf)
     from T1 b
     where (1=1) and (b.aid='SAS' and
           b.fc in (select c.cid
                   from T2 c
                   where c.cn='HKG') and
           b.tc in (select d.cid
                   from T2 d
                   where e.cn='HLYD') and
           b.fid in (select e.fid
                   from T3 e
                   where e.did in
                          (select f.did
                          from T4 f
                          where f.dow='saun')) and
           b.fdid in (select g.did
                   from T4 g
                   where g.dow='saun'))) and
           (1=1) and (a.aid='SAS' and
           a.fc in (select h.cid
                   from T2 h
                   where h.cn='HKG') and
           a.tc in (select i.cid
                   from T2 i
                   where i.cn='HLYD') and
           a.did in (select j.fid
                   from T3 j
                   where j.did in
                          (select k.did
                          from T4 k
                          where k.dow='saun')) and
           a.fdid in (select 1.did
                   from T4 1
                   where 1.dow='saun'))
```

Aspekte der Anfrageverarbeitung – zentrale Probleme

Deskriptive, mengenorientierte DB-Anweisungen

- Was-Anweisungen sind in zeitoptimale Folgen interner DBVS-Operationen umzusetzen
- Bei navigierenden DB-Sprachen bestimmt der Programmierer, wie eine Ergebnismenge (abhängig von existierenden Zugriffspfaden) satzweise aufzusuchen und auszuwerten ist
- Jetzt: Anfrageauswertung/-optimierung des DBVS ist im wesentlichen für die effiziente Abarbeitung verantwortlich

Wirtssprachen-Einbettung und Übersetzung

- Direkte Einbettung

- keine syntaktische Unterscheidung zwischen Programm- und DB-Anweisungen
- DB-Anweisung wird als Zeichenkette A ins AP integriert, z. B.
 exec sql open C1
- verlangt Maßnahmen bei der AP-Übersetzung,
 typischerweise Einsatz eines Vorübersetzers PC (Precompiler)²

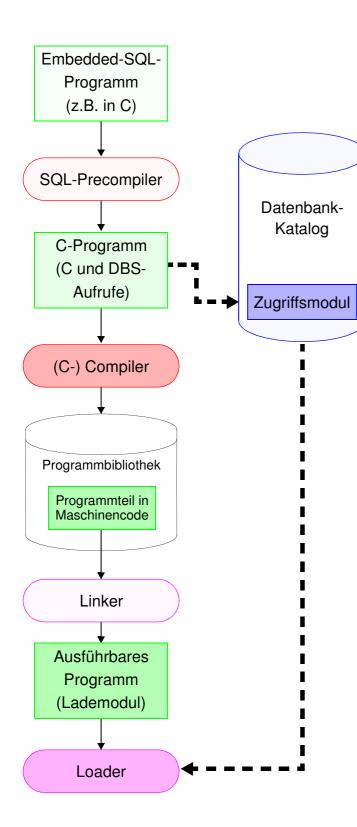
Aufruftechnik

DB-Anweisung wird durch expliziten Funktionsaufruf an das Laufzeitsystem des DBS übergeben, z. B. CALL DBS ('open C1'))

- Es sind prinzipiell keine DBS-spezifischen Vorkehrungen bei der AP-Übersetzung erforderlich!
- Verschiedene Formen der Standardisierung:
 Call-Level-Interface (CLI), JDBC

^{2.} Sonst ist ein erweiterter Compiler C' der Wirtssprache bereitzustellen, der sowohl Anweisungen der Wirtssprache als auch der DB-Sprache behandeln kann.

Von der Übersetzung bis zur Ausführung – bei Einsatz eines Vorübersetzers –



Vorübersetzung des AP

- Entfernung aller Embedded-SQL-Anweisungen aus dem Programm (Kommentare)
- Ersetzung durch Programmiersprachen-spezifische DBS-Aufrufe
- Erzeugung eines "SQL-freien" Programmes in der Programmiersprache
- DBS-seitige Vorbereitung:
 Analyse und Optimierung der SQL-Anweisungen und Erstellung eines Zugriffsmoduls im DB-Katalog

Übersetzung des AP

- Umwandlung der Anweisungen der höheren Programmiersprache in Maschinencode (Objektmodul) und Abspeicherung in Objektbibliothek
- SQL-Anweisungen für Compiler nicht mehr sichtbar

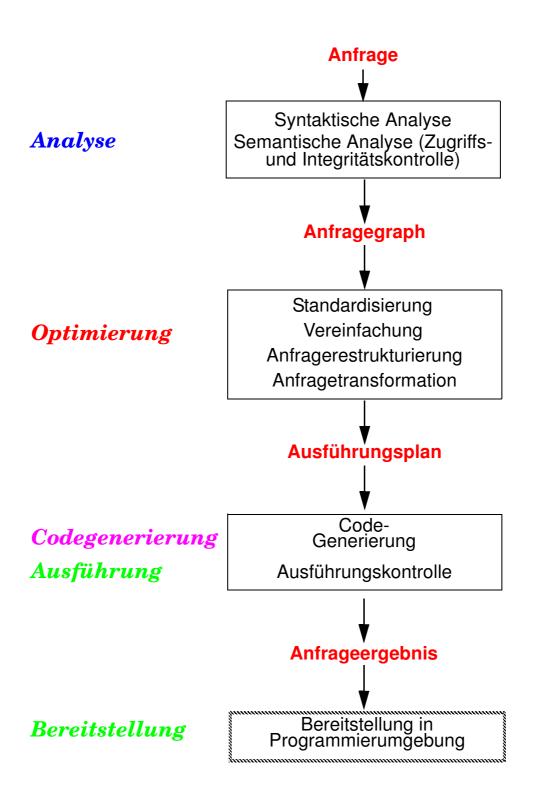
Binden

- Zusammenfügen aller Objektmodule zu lauffähigem Programm
- Hinzufügen des SQL-Laufzeitsystems

Laden und Ausführen

- Laden des ausführbaren Programms in den Speicher
- Anbinden des Zugriffsmoduls aus DB-Katalog und automatische Überprüfung seiner Gültigkeit
- Programmstart

Anfrageverarbeitung – Überblick



Auswertung von DB-Anweisungen

• Verarbeitungsschritte zur Auswertung von DB-Anweisungen:

1. Lexikalische und syntaktische Analyse

- Erstellung eines Anfragegraphs (AG) als Bezugsstruktur für die nachfolgenden Übersetzungsschritte
- Überprüfung auf korrekte Syntax (Parsing)

2. Semantische Analyse

- Feststellung der Existenz und Gültigkeit der referenzierten Tabellen,
 Sichten und Attribute
- Einsetzen der Sichtdefinitionen in den AG
- Ersetzen der externen durch interne Namen (Namensauflösung)
- Konversion vom externen Format in interne Darstellung

3. Zugriffs- und Integritätskontrolle

sollen aus Leistungsgründen, soweit möglich, schon zur Übersetzungszeit erfolgen

- Zugriffskontrolle erfordert bei Wertabhängigkeit Generierung von Laufzeitaktionen
- Durchführung einfacher Integritätskontrollen (Kontrolle von Formaten und Konversion von Datentypen)
- Generierung von Laufzeitaktionen für komplexere Kontrollen

Auswertung von DB-Anweisungen (2)

4. Standardisierung und Vereinfachung

dienen der effektiveren Übersetzung und frühzeitigen Fehlererkennung

- Überführung des AG in eine Normalform
- Elimination von Redundanzen

5. Restrukturierung und Transformation

- Restrukturierung zielt auf globale Verbesserung des AG ab; bei der Transformation werden ausführbare Operationen eingesetzt
- Anwendung von heuristischen Regeln (algebraische Optimierung) zur Restrukturierung des AG
- Transformation führt Ersetzung und ggf. Zusammenfassen der logischen Operatoren durch Planoperatoren durch (nicht-algebraische Optimierung): Meist sind mehrere Planoperatoren als Implementierung eines logischen Operators verfügbar
- Bestimmung alternativer Zugriffspläne (nicht-algebraische Optimierung): Meist sind viele Ausführungsreihenfolgen oder Zugriffspfade auswählbar
- Bewertung der Kosten und Auswahl des günstigsten Ausführungsplanes
 - ⇒ Schritte 4 + 5 werden als Anfrageoptimierung zusammengefasst

6. Code-Generierung

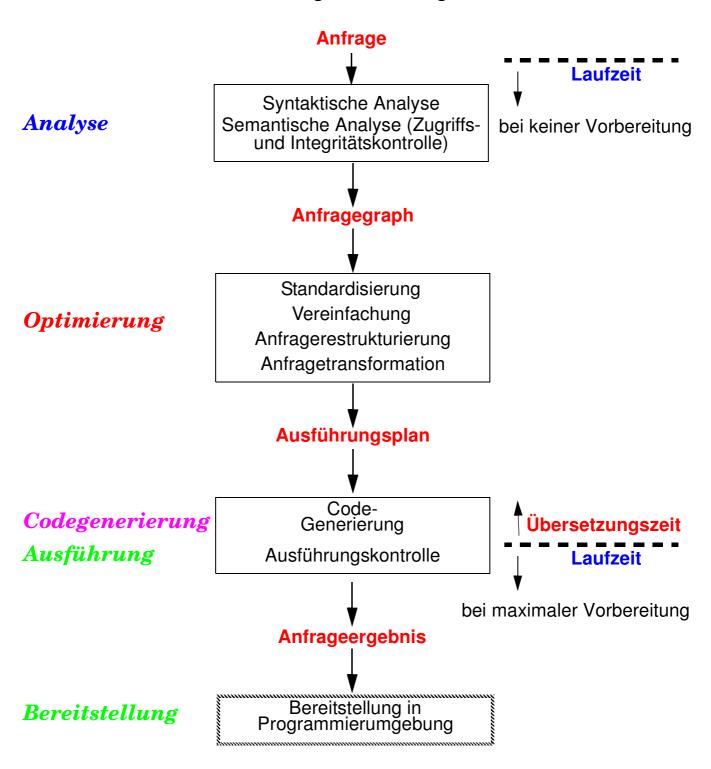
- Generierung eines zugeschnittenen Programms für die vorgegebene (SQL-) Anweisung
- Erzeugung eines ausführbaren Zugriffsmoduls
- Verwaltung der Zugriffsmodule in einer DBVS-Bibliothek

Anfrageverarbeitung – Kostenaspekte

Wie teilen sich die Kosten der Transaktionsverarbeitung auf?

DB-System: Kommunikationssystem: Anwendung

Wann fallen Kosten für die Anfrageverarbeitung an?

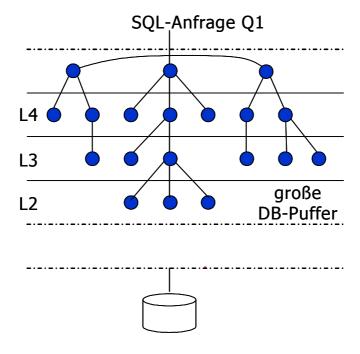


Anfrageverarbeitung – maximale Vorbereitung

SQL-Anfragebeispiel

Q1: Select B.Titel, B.E-Jahr, A.Name From Bücher B, Autoren A Where B.AutorID = A.AutorID And A.Name = "S*" And B.Fach = "DBS"

Zur Laufzeit ersetzt Zugriffsmodul Schicht L5



• Zugriffsmodul für Q1 (erstellt zum Übersetzungszeitpunkt)

```
Open Scan (Index<sub>B</sub>(Fach), Fach='DBS', Fach>'DBS') /*SCB1*/
Sort Access (SCB1) ASC AutorID Into T1 (AutorID, Titel, ...)
Close Scan (SCB1)
Open Scan (Index<sub>A</sub>(Name), Name>='S', Name>'S' /*SCB2*/
Close Scan (SCB2)
Open Scan (T1, BOF, EOF) /*SCB3*/
Open Scan (T2, BOF, EOF) /*SCB4*/
While Not Finished
Do

Fetch Tuple (SCB3, Next, None)
Fetch Tuple (SCB4, Next, None)
```

End

Auswertung von DB-Anweisungen (3)

Welche Auswertungstechnik soll gewählt werden?

Spektrum von Verfahren mit folgenden Eckpunkten:

- Maximale Vorbereitung (siehe Beispiel)
 - Für die DB-Anweisungen von AP wird ein zugeschnittenes Programm (Zugriffsmodul) zur Übersetzungszeit (ÜZ) erzeugt

- Keine Vorbereitung

- Technik ist typisch für Call-Schnittstellen (dynamisches SQL)
- Allgemeines Programm (Interpreter) akzeptiert DB-Anweisungen als Eingabe und erzeugt durch Aufrufe des Zugriffssystems das Ergebnis

Kosten der Auswertung

- Vorbereitung (ÜZ) + Ausführung (LZ)
- Vorbereitung erfolgt durch "Übersetzung" (Ü)
- Ausführung
 - Laden und Abwicklung (A) des Zugriffsmoduls
 - sonst: Interpretation (I) der vorliegenden Struktur

· Aufteilung der Kosten

	Übersetzungszeit			Laufzeit
Vorbereitung	Analyse	Optimierung	Code-Gen.	Ausführung
Zugriffsmodul				
Zugriffsplan				
Anfragegraph				
keine				

Anfrageoptimierung³

- Von der Anfrage (Was?) zur Auswertung (Wie?)
 - **⇒** Ziel: kostengünstiger Auswertungsweg
- · Einsatz einer großen Anzahl von Techniken und Strategien
 - logische Transformation von Anfragen
 - Auswahl von Zugriffspfaden
 - optimierte Speicherung von Daten auf Externspeichern
- Schlüsselproblem
 - genaue Optimierung ist im allgemeinen "nicht berechenbar"
 - Fehlen von genauer statistischer Information
 - breiter Einsatz von Heuristiken (Daumenregeln)
- Optimierungsziel

"entweder oder Maximierung des Outputs bei gegebenen Ressourcen Minimierung der Ressourcennutzung für gegebenen Output"

Durchsatzmaximierung?

Antwortzeitminimierung für gegebene Anfragesprache, Mix von Anfragen verschiedenen Typs und gegebener Systemumgebung!

^{3.} Jarke, M., Koch, J.: Query Optimization in Database Systems, in: ACM Computing Surveys 16:2, 1984, pp. 111-152

Anfrageoptimierung (2)

· Welche Kosten sind zu berücksichtigen?

- Kommunikationskosten
 (# der Nachrichten, Menge der zu übertragenden Daten)
 verteilte DBS!
- Berechnungskosten (CPU-Kosten, Pfadlängen)
- E/A-Kosten (# der physischen Referenzen)
- Speicherungskosten (temporäre Speicherbelegung im DB-Puffer und auf Externspeichern)
- Kostenarten sind nicht unabhängig voneinander
- in zentralisierten DBS oft "gewichtete Funktion von Berechnungs- und E/A-Kosten"

· Wie wird am besten vorgegangen?

- Schritt 1: Finde nach Übersetzung geeignete Interndarstellung für die Anfrage (Anfragegraph)
- Schritt 2: Wende die logische Restrukturierung auf den Anfragegraph an
- Schritt 3: Bilde die restrukturierte Anfrage auf alternative Folgen von Planoperatoren (Transformation) ab (

 Mengen von Ausführungsplänen)
- Schritt 4: Berechne Kostenvoranschläge für jeden Ausführungsplan und wähle den billigsten aus

Anfragegraph und Ausführungsplan – Beispiel

Problemdarstellung – Beispiel

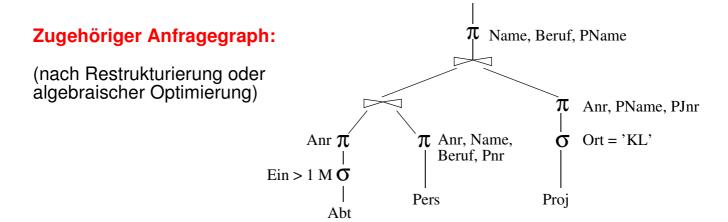
SQL:

SELECT P.Name, P.Beruf, J.PName

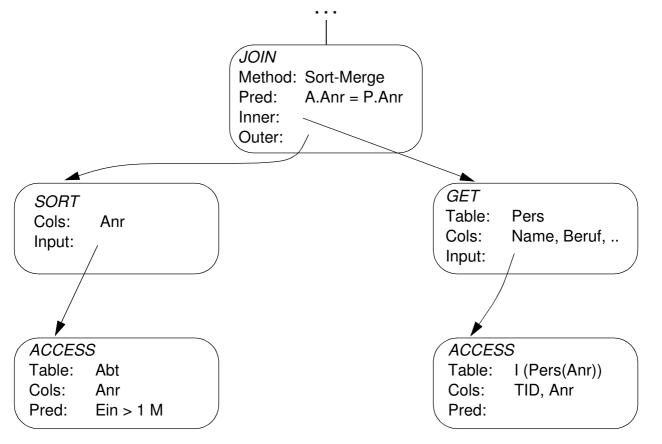
FROM Pers P, Abt A, Proj J

WHERE A.Ein > 1000000 AND J.Ort = 'KL'

AND A.Anr = P.Anr AND A.Anr = J.Anr;



Ausschnitt aus einem möglichen Ausführungsplan



Bewertung von Ausführungsplänen – Grundsätzliche Probleme

•	Anfrageoptimierung	beruht i. all	g. auf zwei "fatalen"	Annahmen

- 1. Alle Datenelemente und alle Attributwerte sind gleichverteilt
- 2. Die Werte verschiedener Attribute sind stochastisch unabhängig
- **⇒** Beide Annahmen sind (im allgemeinen Fall) falsch!
- Beispiel

(GEHALT ≥ '100K') AND (ALTER BETWEEN 21 AND 30)

Bereiche: 10K - 1M 16 - 65

1. Lineare Interpolation:

2. Multiplikation von Wahrscheinlichkeiten

• Lösung?

- Verbesserung der Statistiken/Heuristiken (Histogramme)
- Berechnung/Bewertung von noch mehr Ausführungsplänen?

Obwohl die Kostenabschätzungen meist falsch sind . . .

Berechnung der Zugriffskosten

Optimiereraufgabe

- erstellt Kostenvoranschlag für jeden "aussichtsreichen" Ausführungsplan
- Einsatz einer gewichteten Kostenformel:

C = #physischer Seitenzugriffe + W * (#Aufrufe des Zugriffssystems)

- gewichtetes Maß für E/A- und CPU-Auslastung
- W ist das Verhältnis des Aufwandes von ZS-Aufruf zu Seitenzugriff
- Ziel der Gewichtung: Minimierung der Kosten in Abhängigkeit des Systemzustandes
 - System "I/O-bound": ➤ sehr kleiner W-Wert

$$W_{I/O} = \frac{\#Instr. pro ZS-Aufruf}{\#Instr. pro E/A + Zugriffszeit \cdot MIPS-Rate}$$

Bsp.
$$W_{I/O} = \frac{1000 \text{ l.}}{2500 \text{ l.} + 6 \text{ msec} \cdot 10^9 \text{ L/sec}} = 0,000016$$

- System "CPU-bound": ➤ relativ großer W-Wert

$$W_{CPU} = \frac{\#Instr. pro ZS-Aufruf}{\#Instr. pro E/A}$$

Bsp.
$$W_{CPU} = \frac{1000}{2500} = 0.4$$

Kostenmodell - statistische Werte

Statistische Größen für Segmente:

M_S Anzahl der Datenseiten des Segmentes S

L_S Anzahl der leeren Seiten in S

Statistische Größen für Tabellen:

N_R Anzahl der Tupel der Tabelle R (Card(R))

T_{R.S} Anzahl der Seiten in S mit Tupel von R

C_B Clusterfaktor (Anzahl Tupel pro Seite)

• Statistische Größen pro Index I auf Attributen A einer Tabelle R:

- j_I Anzahl der Attributwerte / Schlüsselwerte im Index (=Card ($\pi_A(R)$)
- B_I Anzahl der Blattseiten (B*-Baum)

. . .

⇒ Statistiken müssen im DB-Katalog gewartet werden

Aktualisierung bei jeder Änderung sehr aufwendig

- zusätzliche Schreib- und Log-Operationen
- DB-Katalog wird zum Sperr-Engpass

Alternative:

- Initialisierung der statistischen Werte zum Lade- oder Generierungszeitpunkt von Tabellen und Indexstrukturen
- periodische Neubestimmung der Statistiken durch eigenes Kommando/ Dienstprogramm (DB2: RUNSTATS)

Kostenmodell – Berechnungsgrundlagen

Mit Hilfe der statistischen Werte kann der Anfrageoptimierer jedem Verbundterm im Qualifikationsprädikat einen Selektivitätsfaktor ($0 \le SF \le 1$) zuordnen (erwarteter Anteil an Tupel, die das Prädikat erfüllen): Card ($\sigma_p(R)$) = SF(p) · Card (R)

· Selektivitätsfaktor SF bei:

$$A_i = a_i \qquad SF = \begin{cases} 1/j_i & \text{wenn Index auf } A_i \\ 1/10 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i = A_k \qquad SF = \begin{cases} 1 \ / \ Max(j_i, j_k) & \text{wenn Index auf } A_i, A_k \\ 1 \ / j_k & \text{wenn Index auf } A_k \\ 1/10 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i \geq a_i \quad (\text{oder } A_i > a_i) \qquad SF = \begin{cases} (a_{max} - a_i) \ / \ (a_{max} - a_{min}) \text{ wenn Index auf } A_i \\ \text{und Wert interpolierbar} \end{cases}$$

$$A_i \text{ BETWEEN } a_i \text{ AND } a_k \qquad SF = \begin{cases} (a_k - a_i) \ / \ (a_{max} - a_{min}) \text{ wenn Index auf } A_i \\ \text{und Wert interpolierbar} \end{cases}$$

$$A_i \text{ IN } (a_1, a_2, ..., a_r) \qquad SF = \begin{cases} r \ / j_i & \text{wenn Index auf } A_i \text{ und } SF < 0.5 \\ 1/2 & \text{sonst} \end{cases}$$

Berechnung von Ausdrücken

- SF $(p(A) \land p(B)) = SF(p(A)) \cdot SF(p(B))$
- SF $(p(A) \lor p(B)) = SF (p(A)) + SF (p(B)) SF (p(A)) \cdot SF (p(B))$
- SF $(\neg p(A)) = 1$ SF (p(A))

Join-Selektivitätsfaktor (JSF)

- Card (R⋈S) = JSF * Card(R) * Card(S)
- bei (N:1)-Verbunden (verlustfrei): Card (R⋈S) = Max(Card(R), Card(S))

Beispiel: Einfache Anfrage

SQL-Anfrage

SELECT NAME, GEHALT

FROM PERS

WHERE BERUF = 'PROGRAMMIERER'

AND GEHALT BETWEEN 100.000 AND 200.000

Vorhandene Zugriffspfade

- Tabelle PERS als Heap-Struktur (ungeordnete Speicherung im Segment)
- I_{PERS}(BERUF) mit 100 verschiedenen Berufen
- I_{PERS}(GEHALT) mit Gehaltsspanne von 10 K bis 1 M
- LINK von FAEHIGKEIT nach PERS (hierarchischer Zugriffspfad)

· Zugriffsmöglichkeiten

- Scans über die vorhandenen Zugriffspfade oder Speicherungsstrukturen
- Optionen:

Start- (OPEN), Stopp- (CLOSE), Suchbedingung (FETCH NEXT)

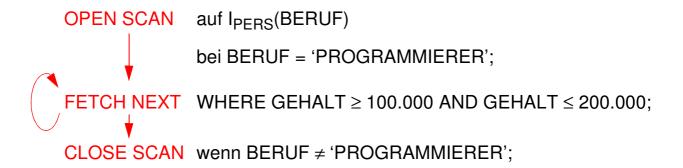
Statistische Kennwerte

- Der Optimizer findet folgende Parameter im DB-Katalog:
- N = # der Tupel in Tabelle PERS
- C = durchschnittliche Anzahl von PERS-Tupeln pro Seite
- j_i = Index-Kardinalität (Anzahl der Attributwerte für A_i)
 - h = Höhe der B*-Bäume
 - + Information über Clusterbildung

Annahmen

- Jeder 10. Programmierer hat ein Gehalt zwischen 100 K und 200 K
- Jeder 2. Angestellte mit Gehalt zwischen 100 K und 200 K ist Programmierer

Methode 1: Scan über I_{PERS}(BERUF)



· Kosten:

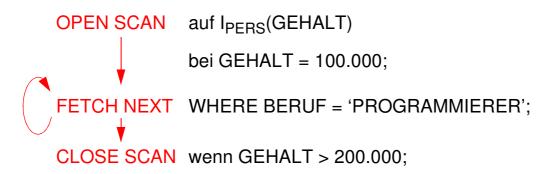
- Clusterbildung auf IPERS(BERUF)

$$K \approx h + \frac{N}{C \cdot j_{BERUF}} + W \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

- keine Clusterbildung

$$K \approx h + \frac{N}{j_{BERUF}} + W \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

Methode 2: Scan über IPERS(GEHALT)



Kosten:

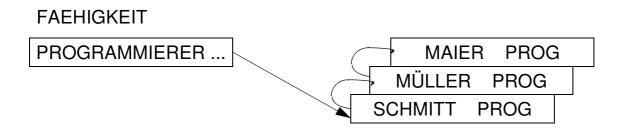
- Clusterbildung auf I_{PERS}(GEHALT)

$$K \approx h + \frac{N}{10 \cdot C} + W \cdot \frac{N}{10 \cdot 2}$$

- keine Clusterbildung

$$K \approx h + \frac{N}{10} + W \cdot \frac{N}{10 \cdot 2}$$

Methode 3: Benutze einen hierarchischen Zugriffspfad (LINK) von einer anderen Tabelle



Annahme:

Schneller Zugriff auf Tabelle FAEHIGKEIT als Einstieg in LINK möglich,

z. B. über I_{FAEHIGKEIT}(BERUF)



Kosten:

- Clusterbildung auf Link

$$K \approx h + \frac{N}{C \cdot j_{BERUF}} + W \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

- keine Clusterbildung

$$\text{K} \approx \text{h} + \frac{N}{\text{j}_{\text{BERUF}}} + \text{W} \cdot \frac{N}{\text{j}_{\text{BERUF}} \cdot 10}$$

Übersetzung vs. Interpretation

Was heißt "Binden"?

AP: SELECT Pnr, Name, Gehalt

> FROM Pers

WHERE Beruf = 'Programmierer'

DB-Katalog: SYSTAB:

Tabellenbeschreibungen: Pers, . . .

SYSATTR:

Attributbeschreibungen: Pnr, Name, Gehalt, . . .

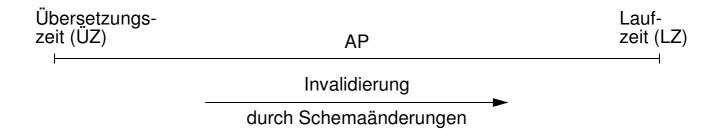
SYSINDEX: I_{Pers}(Beruf), . . .

SYSAUTH:

Nutzungsrechte SYSINT/RULES:

Integritätsbedingungen, Zusicherungen, . . .

· Zeitpunkt des Bindens



Übersetzungskosten:

- unerheblich für Antwortzeit (AZ)

Interpretation:

erheblich f
ür AZ

Zugriffe (zur LZ):

- effizient

- datenabhängig!

Zugriffe (zur LZ):

- teuer

- datenunabhängig!

Übersetzung vs. Interpretation (2)

Bindezeitpunkt

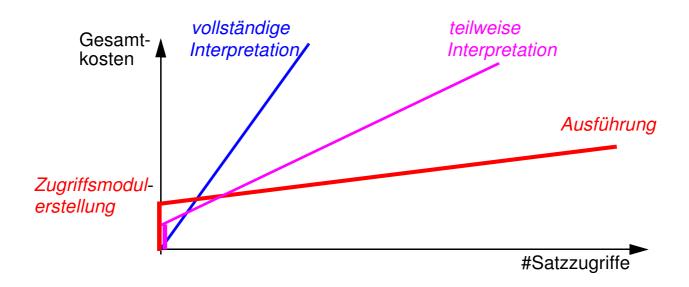
macht die für die Abwicklung einer DB-Anweisung erforderlichen Operationen von DB-Schema abhängig!

Maximale Vorbereitung einer DB-Anweisung

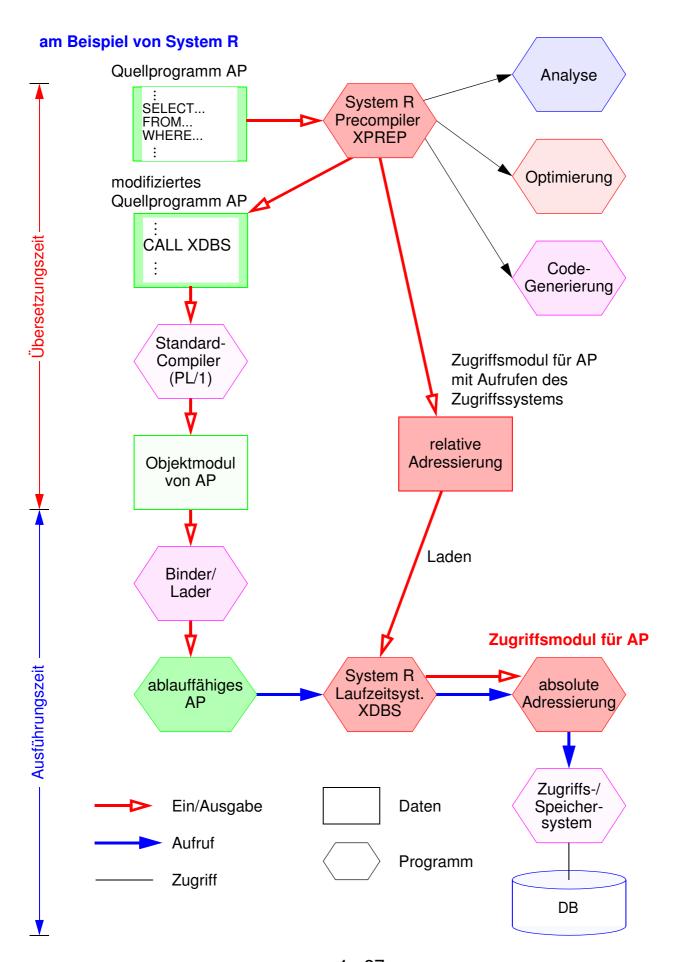
- Vorübersetzung und frühes Binden sind eine gute Idee
- aufwendige Optimierung möglich, aber auch maximale Auswirkungen von Schemaänderungen
- Änderungen des DB-Zustandes nach der Übersetzung werden nicht berücksichtigt (neue Zugriffspfade, geänderte Statistiken etc.)
 - ➡ Invalidierung des Zugriffsmoduls und erneute Erstellung

Interpretation einer DB-Anweisung

- Interpreter wertet Anweisung (als Zeichenfolge) zur Laufzeit aus
- Aktueller DB-Zustand wird automatisch berücksichtigt
- sehr hohe Ausführungskosten bei Programmschleifen sowie durch häufige Katalogzugriffe
- interessant vor allem für Ad-hoc-Anfragen bzw. dynamisches SQL



Vorbereitung und Ausführung von DB-Anweisungen



SQL/PSM

PSM

(Persistent Stored Modules)

- zielt auf Leistungsverbesserung
 vor allem in Client/Server-Umgebung ab
 - Ausführung mehrerer SQL-Anweisungen durch ein EXEC SQL
 - Entwerfen von Routinen mit mehreren SQL-Anweisungen
- erhöht die Verarbeitungsmächtigkeit des DBS
 - Prozedurale Erweiterungsmöglichkeiten (der DBS-Funktionalität aus Sicht der Anwendung)
 - · Einführung neuer Kontrollstrukturen
- erlaubt reine SQL-Implementierungen von komplexen Funktionen
 - Sicherheitsaspekte
 - Leistungsaspekte
- ermöglicht **SQL-implementierte Klassenbibliotheken** (SQL-only)

SQL/PSM (2)

Beispiel

```
ins AWP eingebettet
...
EXEC SQL INSERT INTO Pers VALUES (...);
EXEC SQL INSERT INTO Abt VALUES (...);
...
Erzeugen einer SQL-Prozedur
CREATE PROCEDURE proc1 ()
{
BEGIN
INSERT INTO Pers VALUES (...);
INSERT INTO Abt VALUES (...);
END;
}
Aufruf aus AWP
...
EXEC SQL CALL proc1 ();
...
```

Vorteile

- Vorübersetzte Ausführungspläne werden gespeichert, sind wiederverwendbar
- Anzahl der Zugriffe des Anwendungsprogramms auf die DB wird reduziert
- Prozeduren sind als gemeinsamer Code für verschiedene Anwendungsprogramme nutzbar
- Es wird ein **höherer Isolationsgrad** der Anwendung von der DB erreicht

SQL/PSM – Prozedurale Spracherweiterungen

- Compound statement
- SQL variable declaration
- If statement
- Case statement
- Loop statement
- While statement
- Repeat statement
- For statement
- Leave statement
- Return statement
- Call statement
- Assignment statement
- Signal/resignal statement

- BEGIN ... END;
- DECLARE var CHAR (6);
- IF subject (var <> 'urgent') THEN ... ELSE ...;
- CASE subject (var)
 WHEN 'SQL' THEN ...
 WHEN ...;
- LOOP <SQL statement list> END LOOP;
- WHILE i<100 DO ... END WHILE;
- REPEAT ... UNTIL i<100 END REPEAT;
- FOR result AS ... DO ... END FOR;
- LEAVE ...;
- RETURN 'urgent';
- CALL procedure_x (1,3,5);
- SET x = 'abc';
- SIGNAL divison_by_zero

Dynamisches SQL

• Festlegen/Übergabe von SQL-Anweisungen zur Laufzeit

- Benutzer stellt Ad-hoc-Anfrage
- AP berechnet dynamisch SQL-Anweisung
- SQL-Anweisung ist aktueller Parameter von Funktionsaufrufen an das DBMS
 - **⇒ Dynamisches SQL** erlaubt Behandlung solcher Fälle

Mehrere Sprachansätze

- Eingebettetes dynamisches SQL
- Call-Level-Interface (CLI): kann ODBC-Schnittstelle⁴ implementieren
- Java Database Connectivity⁵ (JDBC) ist eine dynamische SQL-Schnittstelle zur Verwendung mit Java
 - JDBC ist gut in Java integriert und ermöglicht einen Zugriff auf relationale Datenbanken in einem objektorientierten Programmierstil
 - JDBC ermöglicht das Schreiben von Java-Applets, die von einem Web-Browser auf eine DB zugreifen können
 - Funktionalität ähnlich, jedoch nicht identisch

Gleiche Anforderungen (LZ)

- Zugriff auf Metadaten
- Übergabe und Abwicklung dynamisch berechneter SQL-Anweisungen
- Optionale Trennung von Vorbereitung und Ausführung
 - einmalige Vorbereitung mit Platzhalter (?) für Parameter
 - n-malige Ausführung
- Explizite Bindung von Platzhaltern (?) an Wirtsvariable
 - Variable sind zur ÜZ nicht bekannt!
 - · Variablenwert wird zur Ausführungszeit vom Parameter übernommen

^{4.} Die Schnittstelle Open Database Connectivity (ODBC) wird von Microsoft definiert.

^{5. &#}x27;de facto'-Standard für den Zugriff auf relationale Daten von Java-Programmen aus: Spezifikation der JDBC-Schnittstelle unter http://java.sun.com/products/jdbc

Eingebettetes dynamisches SQL (EDSQL)

· Wann wird diese Schnittstelle gewählt?

- Sie unterstützt auch andere Wirtssprachen als C
- Sie ist im Stil statischem SQL ähnlicher; sie wird oft von Anwendungen gewählt, die dynamische und statische SQL-Anweisungen mischen
- Programme mit EDSQL sind kompakter und besser lesbar als solche mit CLI oder JDBC

• EDSQL

besteht im wesentlichen aus 4 Anweisungen:

- DESCRIBE
- PREPARE
- EXECUTE
- EXECUTE IMMEDIATE

• SQL-Anweisungen werden vom Compiler wie Zeichenketten behandelt

- Deklaration DECLARE STATEMENT
- Anweisungen enthalten Platzhalter für Parameter (?) statt Programmvariablen

Eingebettetes dynamisches SQL (2)

Trennung von Vorbereitung und Ausführung

```
exec sql begin declare section;
char Anweisung [256], X[3];
exec sql end declare section;
exec sql declare SQLanw statement;

/* Zeichenkette kann zugewiesen bzw. eingelesen werden */
Anweisung = 'DELETE FROM Pers WHERE Anr = ?';

/* Prepare-and-Execute optimiert die mehrfache Verwendung
einer dynamisch erzeugten SQL-Anweisung */
exec sql prepare SQLanw from :Anweisung;
exec sql execute SQLanw using 'K51';
scanf ("%s", X);
exec sql execute SQLanw using :X;
```

Bei einmaliger Ausführung EXECUTE IMMEDIATE ausreichend

```
scanf (" %s " , Anweisung);
exec sql execute immediate :Anweisung;
```

- Cursor-Verwendung
 - SELECT-Anweisung nicht Teil von DECLARE CURSOR, sondern von PREPARE-Anweisung
 - OPEN-Anweisung (und FETCH) anstatt EXECUTE

```
exec sql declare SQLanw statement;
exec sql prepare SQLanw from
"SELECT Name FROM Pers WHERE Anr=?";
exec sql declare C1 cursor for SQLanw;
exec sql open C1 using 'K51';
```

Eingebettetes dynamisches SQL (3)

Dynamische Parameterbindung

```
Anweisung = 'INSERT INTO Pers VALUES (?, ?, ...)';

exec sql prepare SQLanw from :Anweisung;

vname = 'Ted';

nname = 'Codd';

exec sql execute SQLanw using :vname, :nname, ...;
```

Zugriff auf Beschreibungsinformation wichtig

- wenn Anzahl und Typ der dynamischen Parameter nicht bekannt ist
- Deskriptorbereich ist eine gekapselte Datenstruktur, die durch das DBVS verwaltet wird (kein SQLDA vorhanden)

```
Anweisung = 'INSERT INTO Pers VALUES (?, ?, ...)';

exec sql prepare SQLanw from :Anweisung;

exec sql allocate descriptor 'Eingabeparameter';

exec sql describe input SQLanw into sql descriptor 'Eingabeparameter';

exec sql get descriptor 'Eingabeparameter' :n = count;

for (i = 1; i < n; i ++)

{

exec sql get descriptor 'Eingabeparameter' value :i

:attrtyp = type, :attrlänge = length, :attrname = name;

...

exec sql set descriptor 'Eingabeparameter' value :i

data = :d, indicator = :ind;
}

exec sql execute SQLanw

using sql descriptor 'Eingabeparameter';
```

Zusammenfassung

· Cursor-Konzept zur satzweisen Verarbeitung von Datenmengen

- Anpassung von mengenorientierter Bereitstellung und satzweiser Verarbeitung von DBS-Ergebnissen
- Operationen: DECLARE CURSOR, OPEN, FETCH, CLOSE
- Erweiterungen: Scroll-Cursor, Sichtbarkeit von Änderungen

Statisches (eingebettetes) SQL

- hohe Effizienz, gesamte Typprüfung und Konvertierung erfolgen durch Precompiler
- relativ einfache Programmierung
- Aufbau aller SQL-Befehle muss zur Übersetzungszeit festliegen
- es können zur Laufzeit nicht verschiedene Datenbanken dynamisch angesprochen werden

Interpretation einer DB-Anweisung

- allgemeines Programm (Interpreter) akzeptiert Anweisungen der DB-Sprache als Eingabe und erzeugt mit Hilfe von Aufrufen des Zugriffssystems Ergebnis
- hoher Aufwand zur Laufzeit (v.a. bei wiederholter Ausführung einer Anweisung)

• Übersetzung, Code-Erzeugung und Ausführung einer DB-Anweisung

- für jede DB-Anweisung wird ein zugeschnittenes Programm erzeugt (Übersetzungszeit), das zur Laufzeit abgewickelt wird und dabei mit Hilfe von Aufrufen des Zugriffssystems das Ergebnis ableitet
- Übersetzungsaufwand wird zur Laufzeit soweit wie möglich vermieden

Zusammenfassung (2)

Kostenmodell

- Minimierung der Kosten in Abhängigkeit des Systemzustandes
- Problem: Aktualisierung der statistischen Kenngrößen

· Anfrageoptimierung: Kernproblem

der Übersetzung mengenorientierter DB-Sprachen

- "fatale" Annahmen:
 - Gleichverteilung aller Attributwerte
 - · Unabhängigkeit aller Attribute
- Kostenvoranschläge für Ausführungspläne:
 - CPU-Zeit und E/A-Aufwand
 - Anzahl der Nachrichten und zu übertragende Datenvolumina (im verteilten Fall)
- gute Heuristiken zur Auswahl von Ausführungsplänen sehr wichtig

PSM

- zielt ab auf Leistungsverbesserung vor allem in Client/Server-Umgebung
- erhöht die Verarbeitungsmächtigkeit des DBS

Dynamisches SQL

- Festlegung/Übergabe von SQL-Anweisungen zur Laufzeit
- hohe Flexibilität, schwierige Programmierung

• Unterschiede in der SQL-Programmierung zu eingebettetem SQL

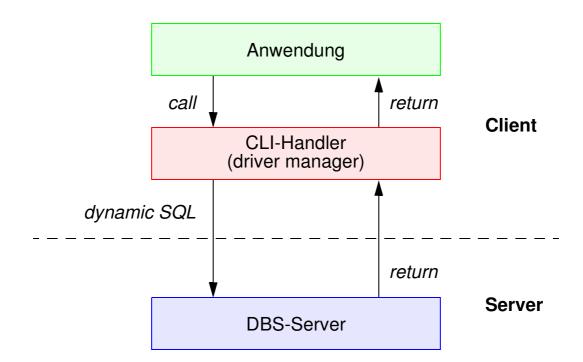
- explizite Anweisungen zur Datenabbildung zwischen DBS und Programmvariablen
- klare Trennung zwischen Anwendungsprogramm und SQL
 (einfacheres Debugging)

Call-Level-Interface

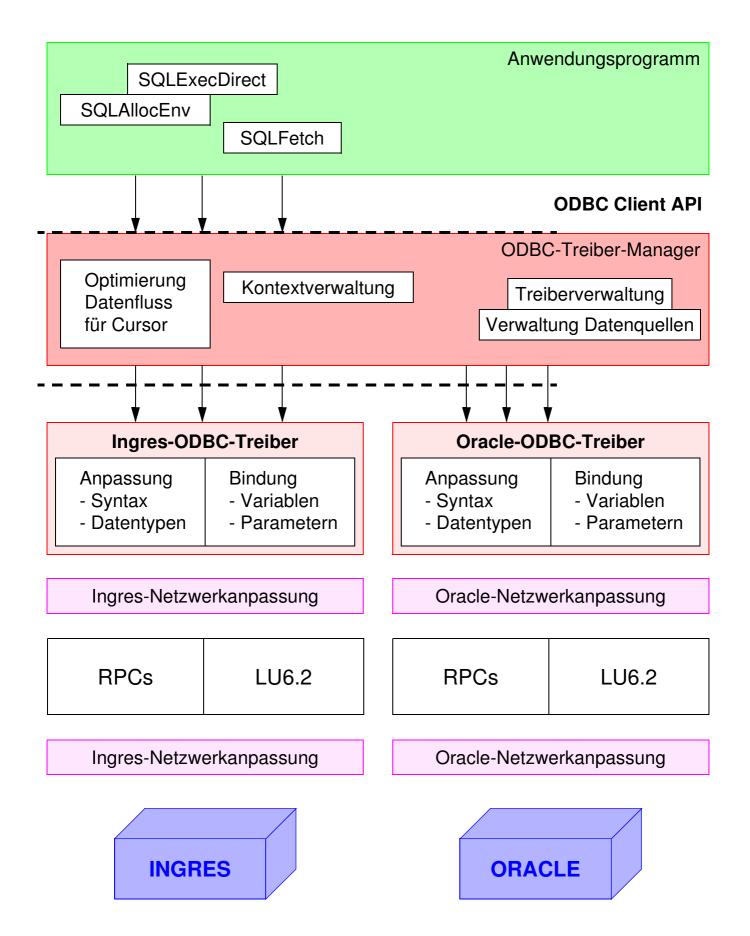
Spezielle Form von dynamischem SQL

- Schnittstelle ist als Sammlung von Prozeduren/Funktionen realisiert
- Direkte Aufrufe der Routinen einer standardisierten Bibliothek
- Keine Vorübersetzung (Behandlung der DB-Anweisungen) von Anwendungen
 - Vorbereitung der DB-Anweisung geschieht erst beim Aufruf zur LZ
 - Anwendungen brauchen nicht im Quell-Code bereitgestellt werden
 - Wichtig zur Realisierung von kommerzieller AW-Software bzw. Tools
 - Schnittstelle wird sehr häufig im der Praxis eingesetzt!

Einsatz typischerweise in Client/Server-Umgebung



Beispiel Microsoft – ODBC-Architektur –



Call-Level-Interface (2)

· Vorteile von CLI

- Schreiben portabler Anwendungen

- keinerlei Referenzen auf systemspezifische Kontrollblöcke wie SQLCA/SQLDA
- kann die ODBC-Schnittstelle implementieren

- Systemunabhängigkeit

Funktionsaufrufe zum standardisierten Zugriff auf den DB-Katalog

- Mehrfache Verbindungen zur selben DB

- unabhängige Freigabe von Transaktionen in jeder Verbindung
- nützlich für AW mit GUIs (graphical user interfaces), die mehrere Fenster benutzen

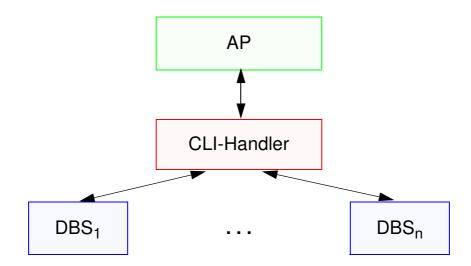
- Optimierung des Zugriffs vom/zum Server

- Holen von mehreren Zeilen pro Zugriff
- Lokale Bereitstellung einzelner Zeilen (Fetch)
- Verschicken von zusammengesetzten SQL-Anweisungen
- Client-Programme können Stored Procedures (PSM) aufrufen

Call-Level-Interface (3)

Wie kooperieren AP und DBS?

- maximale gegenseitige Kapselung
- Zusammenspiel AP/CLI und DBVS ist nicht durch Übersetzungsphase vorbereitet
 - keine DECLARE SECTION
 - keine Übergabebereiche
- Wahl des DBS zur Laufzeit
- vielfältige LZ-Abstimmungen erforderlich



Konzept der Handle-Variablen wesentlich

- "Handle" (internes Kennzeichen) ist letztlich eine Programmvariable, die Informationen repräsentiert, die für ein AP durch die CLI-Implementierung verwaltet wird
- gestattet Austausch von Verarbeitungsinformationen

Call-Level-Interface (4)

4 Arten von Handles

Umgebungskennung repräsentiert den globalen Zustand der Applikation

- Verbindungskennung

- separate Kennung: n Verbindungen zu einem oder mehreren DBS
- Freigabe/Rücksetzen von Transaktionen
- Steuerung von Transaktionseigenschaften (Isolationsgrad)

- Anweisungskennung

- · mehrfache Definition, auch mehrfache Nutzung
- Ausführungszustand einer SQL-Anweisung; sie fasst Informationen zusammen, die bei statischem SQL in SQLCA, SQLDA und Positionsanzeigern (Cursor) stehen

- Deskriptorkennung

enthält Informationen, wie Daten einer SQL-Anweisung zwischen DBS und CLI-Programm ausgetauscht werden

• CLI-Standardisierung in SQL3 wurde vorgezogen:

- ISO-Standard wurde 1996 verabschiedet
- starke Anlehnung an ODBC bzw. X/Open CLI
- Standard-CLI umfasst über 40 Routinen:
 Verbindungskontrolle, Ressourcen-Allokation, Ausführung von SQL-Befehlen, Zugriff auf Diagnoseinformation, Transaktionsklammerung,
 Informationsanforderung zur Implementierung

Standard-CLI: Beispiel

```
if (SQLExecDirect (hstmt, create, ...)
#include "sqlcli.h"
                                                != SQL SUCCESS)
#include <string.h>
                                               return (print err (hdbc, hstmt));
                                             }
SQLCHAR * server;
                                             /* commit transaction */
SQLCHAR * uid;
                                             SQLTransact (henv, hdbc, SQL COMMIT);
SQLCHAR * pwd;
HENV henv; // environment handle
                                            /* insert row */
HDBC hdbc; // connection handle
                                             { SQLCHAR insert [] = "INSERT INTO
HSTMT hstmt; // statement handle
                                                NameID VALUES (?, ?) ";
SQLINTEGER id;
                                             if (SQLPrepare (hstmt, insert, ...) !=
SQLCHAR name [51];
                                                SQL SUCCESS)
                                               return (print_err (hdbc, hstmt));
/* connect to database */
SQLAllocEnv (&henv);
                                             SQLBindParam (hstmt, 1, ..., id, ...);
SQLAllocConnect (henv, &hdbc);
                                             SQLBindParam (hstmt, 2, ..., name,
if (SQLConnect (hdbc, server, uid,
                                                ...);
  pwd, ...) != SQL SUCCESS)
                                             id = 500; strcpy (name, "Schmidt");
  return (print_err (hdbc, ...));
                                             if (SQLExecute (hstmt) != SQL SUCCESS)
/* create a table */
                                                return (print err (hdbc, hstmt));}
SQLAllocStmt (hdbc, &hstmt);
{ SQLCHAR create [] = "CREATE TABLE
                                            /* commit transaction */
                                             SQLTransact (henv, hdbc, SQL COMMIT);
  NameID (ID integer,
  Name varchar (50))";
                                             }
```

Überwindung der Heterogenität mit ODBC (Open Data Base Connectivity)

ODBC ist

- eine durch die Firma Microsoft definierte und von ihr favorisierte Architektur, die aus funktionaler Sicht Heterogenität (einigermaßen) überwindet,
- jedoch z.T. erhebliche Leistungseinbußen gegenüber einer DBS-Herstellerspezifischen Anbindung verzeichnet.

· ODBC umfasst u.a.

- eine Programmierschnittstelle vom CLI-Typ und
- eine Definition des unterstützten SQL-Sprachumfangs (im Vergleich zu ISO SQL2).

DBS-Anbieter

- implementieren sogenannte ODBC-Treiber (Umsetzung von Funktionen und Daten auf herstellerspezifische Schnittstellen),
- die gemäß den ebenfalls in der ODBC-Architektur definierten Windowsinternen Schnittstellen in die Windows-Betriebssysteme integriert werden können.

ODBC

- wird von praktisch allen relevanten DBS-Herstellern unterstützt und
- stellt einen herstellerspezifischen De-facto-Standard dar,
- der für die unterschiedlichen Windows-Betriebssysteme auf der Anwendungsseite Gültigkeit hat.

Beispiel Microsoft - Open Data Base Connectivity (ODBC) -

```
RETCODE retcode;
                                                         /* Return Code */
                                   /* Environment und Connection Handle */
HENV henv; HDBC hdbc;
HSTMT hstmt;
                                                    /* Statement Handle */
UCHAR szName[33], szAbtName[33]; long IBonus;
SDWORD cbName, cbAbtName, cbBonus;
retcode = SQLALLocEnv (&henv);
                                          /* Anlegen Anwendungskontext */
retcode = SQLAllocConnect (henv, & hdbc); /* Anlegen Verbindungskontext */
                                         /* Anlegen Anweisungskontext */
retcode = SQLAllocStmt (hdbc, & hstmt);
retcode = SQLConnect (hdbc, "DEMO-DB", SQL NTS, "PePe", SQL-NTS,
                     "GEHEIM", SQL NTS);/* Verbindung aufbauen */
retcode = SQLSetConnect Option (hdbc, SQL ACCESS MODE,
                            SQL_MODE_READ_ONLY; /* Eigenschaften */
retcode = SQLExecDirect (hstmt, "UPDATE Mitarbeiter SET Bonus =
                       0.2 * Gehalt", SQL NTS);
                                                           /* Ausführen */
retcode = SQLExecDirect (hstmt, "SELECT M.Name, M.Bonus, A.Abtname
                               FROM Mitarbeiter M, Abteilung A
                               WHERE A.AbtNr = M.AbtNr", SQL-NTS);
retcode = SQLBindCol (hstmt, 1, SQL C DEFAULT, szName, 33, &cbName);
retcode = SQLBindCol (hstmt, 2, SQL C DEFAULT, szAbtName, 33,
                                                     /* Variablen binden */
                      &cbAbtName);
retcode = SQLBindCol (hstmt, 3, SQL C DEFAULT, szBonus, sizeof(long),
                      &cbBonus);
                                                       /* Zeile anfordern */
retcode = SQLFetch (hstmt);
retcode = SQLTransact (henv, hdbc, SQL COMMIT);
/* Freigabe der dynamisch angeforderten Kontexte */
retcode = SQLFreeStmt (hstmt); retcode = SQLDisconnect (hdbc);
retcode = SQLFreeConnect (hdbc); retcode = SQLFreeEnv (henv);
```

DB-Zugriff via JDBC

Java Database Connectivity Data Access API (JDBC)⁶

- unabhängiges, standardisiertes CLI, basierend auf SQL:1999
- bietet Schnittstelle für den Zugriff auf (objekt-) relationale DBS aus Java-Anwendungen
- besteht aus zwei Teilen
 - Core Package: Standardfunktionalität mit Erweiterungen (Unterstützung von SQL:1999-Datentypen, flexiblere ResultSets, ...)
 - Optional Package: Ergänzende Funktionalität (Connection Pooling, verteilte Transaktionen, ...)

Allgemeines Problem

Verschiedene DB-bezogene APIs sind aufeinander abzubilden

Überbrückung/Anpassung durch Treiber-Konzept

- setzen JDBC-Aufrufe in die DBS-spezifischen Aufrufe um
- Treiber werden z.B. vom DBS-Hersteller zur Verfügung gestellt
- Treiber-Unterstützung kann auf vier verschiedene Arten erfolgen

^{6.} Standard: JDBC API 3.0 Specification Final Release http://java.sun.com/products/jdbc

JDBC – wichtige Funktionalität

Laden des Treiber

- kann auf verschiedene Weise erfolgen, z.B. durch explizites Laden mit dem Klassenlader:

Class.forName (DriverClassName)

Aufbau einer Verbindung

- Connection-Objekt repräsentiert die Verbindung zum DB-Server
- Beim Aufbau werden URL der DB, Benutzername und Paßwort als Strings übergeben:

Connection con = DriverManager.getConnection (url, login, pwd);

Anweisungen

- Mit dem Connection-Objekt können u.a. Metadaten der DB erfragt und Statement-Objekte zum Absetzen von SQL-Anweisungen erzeugt werden
- Statement-Objekt erlaubt das Erzeugen einer SQL-Anweisung zur direkten (einmaligen) Ausführung

Statement stmt = con.createStatement();

- PreparedStatement-Objekt erlaubt das Erzeugen und Vorbereiten von (parametrisierten) SQL-Anweisungen zur wiederholten Ausführung

```
PreparedStatement pstmt = con.prepareStatement (
"select * from personal where gehalt >= ?");
```

- Ausführung einer Anfrageanweisung speichert ihr Ergebnis in ein spezifiziertes ResultSet-Objekt

ResultSet res = stmt.executeQuery ("select name from personal");

• Schließen von Verbindungen, Statements usw.

```
stmt.close();
con.close();
```

JDBC - Anweisungen

Anweisungen (Statements)

- Sie werden in einem Schritt vorbereitet und ausgeführt
- Sie entsprechen dem Typ EXECUTE IMMEDIATE im dynamischen SQL
- JDBC-Methode erzeugt jedoch ein Objekt zur Rückgabe von Daten

ececuteUpdate-Methode

wird zur direkten Ausführung von UPDATE-, INSERT-, DELETE- und DDL-Anweisungen benutzt

• executeQuery-Methode

führt Anfragen aus und liefert Ergebnismenge zurück

```
Statement stat1 = con.createStatement ();

ResultSet res1 = stat1.executeQuery (
    "select pnr, name, gehalt from personal where gehalt >=" + gehalt);
```

// Cursor-Zugriff und Konvertierung der DBS-Datentypen in passende Java-Datentypen erforderlich (siehe Cursor-Behandlung)

JDBC - Prepared-Anweisungen

PreparedStatement-Objekt

```
PreparedStatement pstmt;

double gehalt = 5000.00;

pstmt = con.prepareStatement (

"select * from personal where gehalt >= ?");
```

- Vor der Ausführung sind dann die aktuellen Parameter einzusetzen mit Methoden wie setDouble, setInt, setString usw. und Indexangabe pstmt.setDouble (1, gehalt);
- Neben setXXX () gibt es Methoden getXXX () und updateXXX () für alle Basistypen von Java
- Ausführen einer Prepared-Anweisung als Anfrage

```
ResultSet res1 = pstmt.executeQuery ();
```

 Vorbereiten und Ausführung einer Prepared-Anweisung zur DB-Aktualisierung

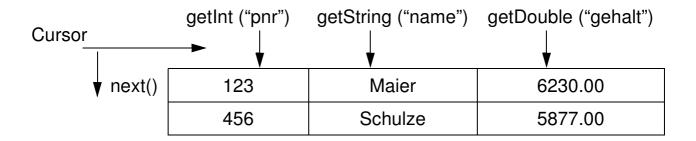
JDBC - Ergebnismengen und Cursor

Select-Anfragen und Ergebnisübergabe

 Jede JDBC-Methode, mit der man Anfragen an das DBS stellen kann, liefert ResultSet-Objekte als Rückgabewert

```
ResultSet res = stmt.executeQuery (
    "select pnr, name, gehalt from personal where
    gehalt >=" +gehalt);
```

- Cursor-Zugriff und Konvertierung der DBS-Datentypen in passende Java-Datentypen erforderlich
- JDBC-Cursor ist durch die Methode next() der Klasse ResultSet implementiert



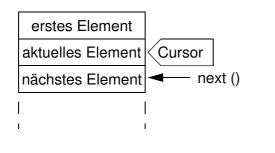
- JDBC definiert drei Typen von ResultSets
- · ResultSet: forward-only

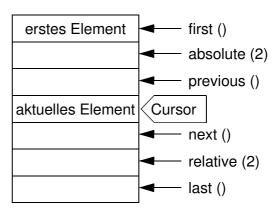
Default-Cursor vom Typ INSENSITIVE: nur next()

JDBC - Ergebnismengen und Cursor (2)

ResultSet: scroll-insensitive

Scroll-Operationen sind möglich, aber DB-Aktualisierungen verändern ResultSet nach seiner Erstellung nicht





ResultSet: scroll-sensitve

- Scroll-Operationen sind möglich, wobei ein nicht-INSENSITIVE Cursor benutzt wird
- Semantik der Operation, im Standard nicht festgelegt, wird vom darunterliegenden DBMS übernommen, die vom Hersteller definiert wird!
- Oft wird die sogen. KEYSET_DRIVEN-Semantik⁷ (Teil des ODBC-Standards) implementiert.

Aktualisierbare ResultSets

```
Statement s1 = con1.createStatement (ResultSet.TYPE_SCROLL_
SENSITIVE, ResultSet.CONCUR_UPDATABLE);
ResultSet res= s1.executeQuery (...); ...
res.updateString ("name", "Müller"); ...
res.updateRow ();
```

 Zeilen können in aktualisierbaren ResultSets geändert und gelöscht werden. Mit res.insertRow () wird eine Zeile in res und gleichzeitig auch in die DB eingefügt.

^{7.} Bei Ausführung der Select-Anweisung wird der ResultSet durch eine Menge von Zeigern auf die sich qualifizierenden Zeilen repräsentiert. Änderungen und Löschungen nach Erstellen des ResultSet werden dadurch sichtbar gemacht, Einfügungen aber nicht!

JDBC - Zugriff auf Metadaten

Allgemeine Metadaten

- Welche Information benötigt ein Browser, um seine Arbeit beginnen zu können?
- JDBC besitzt eine Klasse DatabaseMetaData, die zum Abfragen von Schema- und anderer DB-Information herangezogen wird

Informationen über ResultSets

- JDBC bietet die Klasse ResultSetMetaData

```
ResultSet rs1 = stmt1.executeQuery ("select * from personal");
ResultSetMetaData rsm1 = rs1.getMetaData ();
```

- Es müssen die Spaltenanzahl sowie die einzelnen Spaltennamen und ihre Typen erfragt werden können (z. B. für die erste Spalte)

```
int AnzahlSpalten = rsm1.getColumnCount ();
String SpaltenName = rsm1.getColumnName (1);
String TypName = rsm1.getColumnTypeName (1);
```

- Ein Wertzugriff kann dann erfolgen durch

```
rs1.getInt (2), wenn
rsm1.getColumnTypeName (2)
den String "Integer" zurückliefert.
```

JDBC - Fehler und Transaktionen

Fehlerbehandlung

- Spezifikation der Ausnahmen, die eine Methode werfen kann, bei ihrer Deklaration (throw exception)
- Ausführung der Methode in einem try-Block, Ausnahmen werden im catch-Block abgefangen

Transaktionen

- Bei Erzeugen eines Connection-Objekts (z.B. con1) ist als Default der Modus **autocommit** eingestellt
- Um Transaktionen als Folgen von Anweisungen abwickeln zu können, ist dieser Modus auszuschalten

```
con1.setAutoCommit(false);
```

- Für eine Transaktion können sogen. Konsistenzebenen (isolation levels) wie TRANSACTION_SERIALIZABLE, TRANSACTION_REPEATABLE_READ usw. eingestellt werden

```
con1.setTransactionIsolation (
Connection.TRANSACTION_SERIALIZABLE);
```

Beendigung oder Zurücksetzen

```
con1.commit();
con1.rollback();
```

· Programm kann mit mehreren DBMS verbunden sein

- selektives Beenden/Zurücksetzen von Transaktionen pro DBMS
- kein globales atomares Commit möglich

DB-Zugriff via JDBC – Beispiel 1

```
import java.sql.*;
public class Select
   public static void main (String [] args) {
       Connection con = null;
       PreparedStatement pstmt;
       ResultSet res;
       double gehalt = 5000.00;
       try {
         Class.forName ("sun.jdbc.odbc.JdbcOdbcDriver");
         con = java.sql.DriverManager.getConnection (
                 "jdbc:odbc:personal", "user", "passwd");
         pstmt = con.prepareStatement (
                 "select pnr, name, gehalt from personal where gehalt >= ?");
         pstmt.setDouble (1, gehalt);
         res = pstmt.executeQuery ();
         while (res.next ())
                 System.out.print (res.getInt ("pnr") + "\t");
                 System.out.print (res.getString ("name") + "\t");
                 System.out.println (res.getDouble ("gehalt"));
         res.close ();
         pstmt.close ();
       } / / try
         catch (SQLException e)
                 System.out.println (e);
                 System.out.println (e.getSQLState ());
                 System.out.println (e.getErrorCode () );
         catch (ClassNotFoundException e)
                 System.out.println (e);
      } / / main
   } / / class Select
```

DB-Zugriff via JDBC - Beispiel 2

```
import java.sql.*;
public class Insert
   public static void main (String [] args) {
       Connection con = null;
       PreparedStatement pstmt;
       try {
         Class.forName ("sun.jdbc.odbc.JdbcOdbcDriver");
         con = java.sql.DriverManager.getConnection (
                 "jdbc:odbc:personal", " ", " ");
         pstmt = con.prepareStatement (
                 "insert into personal values (?, ?, ?)");
         pstmt.setInt (1, 222);
         pstmt.setString (2, "Schmitt");
         pstmt.setDouble (3, 6000.00);
         pstmt.executeUpdate ();
         pstmt.close ();
         con.close ();
       } / / try
         catch (SQLException e)
                 System.out.println (e);
                 System.out.println (e.getSQLState ());
                 System.out.println (e.getErrorCode () );
         }
         catch (ClassNotFoundException e) {System.out.println (e);
      }
   }
         pstmt = con.prepareStatement (
                 "update personal set gehalt = gehalt * 1.1 where gehalt < ?");
         pstmt.setDouble (1, 10000.00);
         pstmt.executeUpdate ();
         pstmt.close ();
         pstmt = con.prepareStatement ("delete from personal where pnr = ?");
         pstmt = setInt(1, 222);
         pstmt.executeUpdate ();
         pstmt.close ();
```

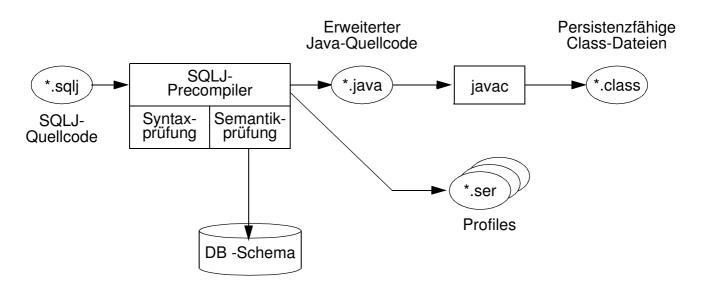
SQLJ

SQLJ

- Teil 0 der SQLJ-Spezifikation beschreibt die Einbettung von SQL in Java-Anwendungen (bereits ANSI-Standard)
- besitzt bessere Lesbarkeit, Verständlichkeit und Wartbarkeit durch kurze und prägnante Schreibweise
- zielt auf die Laufzeiteffizienz von eingebettetem SQL ab, ohne die Vorteile des DB-Zugriffs via JDBC aufzugeben

Abbildung auf JDBC durch Precompiler

- Überprüfung der Syntax sowie (gewisser Aspekte) der Semantik von SQL-Anweisungen (Anzahl und Typen von Argumenten usw.) zur Übersetzungszeit, was Kommunikation mit dem DBMS zur Laufzeit erspart
- Ersetzung der SQLJ-Anweisungen durch Aufrufe an das SQLJ-Laufzeitmodul (Package sqlj.runtime.*)
- Erzeugung sog. Profiles, serialisierbare Java-Klassen, welche die eigentlichen JDBC-Anweisungen enthalten



- Abwicklung von DB-Anweisungen vom SQLJ-Laufzeitmodul dynamisch über die Profiles, die wiederum über einen JDBC-Treiber auf die DB zugreifen
- Anpassung an ein anderes DBMS geschieht durch Austausch der Profiles (sog. Customizing)

SQLJ (2)

 Er werden nur einige Unterschiede zu eingebettetem SQL und JDBC aufgezeigt

Verbindung zum DBMS

- erfolgt über sog. Verbindungskontexte (ConnectionContext)
- Sie basieren auf JDBC-Verbindungen und werden auch so genutzt (URL, Nutzername, Paßwort)
- SQLJ-Programm kann **mehrere Verbindungskontexte** über verschiedene JDBC-Treiber aufbauen; sie erlauben den parallelen Zugriff auf mehrere DBMS oder aus mehreren Threads/Prozessen auf das gleiche DBMS
- SQL-Anweisungen sind im Java-Programm Teil einer SQLJ-Klausel

```
#SQL { select p.pnr into :persnr
from personal p
where p.beruf = :beruf
and p.gehalt > :gehalt};
```

- Austausch von Daten zwischen SQLJ und Java-Programm erfolgt über Wirtssprachenvariablen
- Parameterübergabe kann vorbereitet werden
- ist viel effizienter als bei JDBC (mit ?-Platzhaltern)

Iteratoren

- analog zu JDBC-ResultSets
- Definition von Iteratoren (Cursor), aus denen entsprechende Java-Klassen generiert werden, über die auf die Ergebnismenge zugegriffen wird

SQLJ und JDBC

Ebenso wie statische und dynamische SQL-Anweisungen in einem Programm benutzt werden können, können SQLJ-Anweisungen und JDBC-Aufrufe im selben Java-Programm auftreten.

SQLJ (3)

Nutzung eines Iterators in SQLJ

```
import java.sql.*
  #SQL iterator GetPersIter (int personalnr, String nachname);
  Get PersIter iter1;
  #SQL iter1 = { select p.pnr as "personalnr",
                          p.name as "nachname"
                  from
                          personal p
                  where p.beruf = :Beruf
                         p.gehalt = :Gehalt};
                    and
int ld;
String Name;
  while
           (iter1.next ()) {
           Id = iter1. personalnr () ;
           Name = iter1.nachname ();
           ... Verarbeitung ...
  iter1.close();
```

Die as-Klausel wird benutzt, um die SQL-Attributnamen im Ergebnis mit den Spaltennamen im Iterator in Beziehung zu setzen

• SQLJ liefert für eine Anfrage ein **SQLJ-Iterator-Objekt** zurück

- SQLJ-Precompiler generiert Java-Anweisungen, die eine Klasse GetPersIter⁸ definieren
- Klasse GetPersIter kann als Ergebnisse Zeilen mit zwei Spalten (Integer und String) aufnehmen
- Deklaration gibt den Spalten Java-Namen (personalnr und nachname) und definiert implizit Zugriffsmethoden personalnr () und nachname (), die zum Iterator-Zugriff benutzt werden

^{8.} Sie implementiert das Interface sqlj.runtime.NamedIterator (spezialisiert vom Standard-Java-Interface java.util.Iterator)

SQLJ (4)

DB-seitige Nutzung von Java mit SQLJ⁹

- Teil 1 des SQLJ-Standards beschreibt, wie man Stored Procedures mit Java realisieren kann
- Sprache für Stored Procedures bisher nicht standardisiert, Wildwuchs von Implementierungen
- erste Sprache für portable Stored Procedures
- automatisiertes Installieren/Entfernen von Stored Procedures in/aus DBMS (Einsatz sog. Deployment Descriptors)

DB-seitige Verwendung von Java-Datentypen

- Teil 2 des SQLJ-Standards beschreibt Verfahren, wie Java-Datentypen als SQL-Datentypen verwendet werden können
- Umgekehrt können für herkömmliche SQL-Typen Wrapper-Klassen automatisch generiert werden

SQLJ-Standard

- Teil1 und 2 sind noch nicht verabschiedet
- Es existieren aber bereits nicht-standardkonforme Implementierungen

^{9.} Man spricht auch von Server-sided Java, von der Marketing-Abteilung von Sun auch als "300% Java" bezeichnet, also jeweils 100% für die 3 Schichten einer Standard-C/S-Architektur